

Pferdeprojekt auf dem Aki

- Konzept im Rahmen von Hilfen zur Erziehung -

Seit Mai 2003 gibt es das Pferdeprojekt auf dem Aktivspielplatz Raitelsberg. Seit Beginn ist es eine Kooperation zwischen dem Kinderzentrum St. Josef und dem Aktivspielplatz ‚Aki Raitelsberg‘.

Der Aktivspielplatz Raitelsberg e.V. ist ein als Bürgerinitiative gegründeter Verein der die Verbesserung der Lebensbedingungen aller Kinder im Stuttgarter Osten zum Ziel hat. Der Verein betreibt einen pädagogischen betreuten Spielplatz im Raitelsberg, der im Rahmen der Öffnungszeiten (Dienstag - Samstagnachmittag) für Kinder im schulpflichtigen Alter offen steht.

Spielhaus, Stall mit Tierauslauf, Baubereich, Feuerstelle, Brunnen, Werkstatt, Sportplatz und Halfpipe markieren die verschiedenen Bereiche in denen Kinder aktiv werden können. Entsprechend den Bedarfslagen im Stadtteil mit hoher Einwohnerdichte, gibt es auf dem Aki die Möglichkeit, sich in vielfältiger Weise zu bewegen eine natürliche Umwelt (mit Tieren: Schafe, Ziege, Hasen, Meerschweinchen und Ponys)

kennen zu lernen und schließlich bei Bedarf verlässliche, erwachsene Bezugspersonen zu finden, die helfen sich zurechtzufinden.

Wesentliche konzeptionelle Eckpunkte der pädagogischen Arbeit sind die Freiwilligkeit, die die Vielfalt der Angebote, ein ganzheitlicher Ansatz (z.B. vom Schaf über Wolle bis zum Filzball) und das Prinzip, dass Kinder für sich selbst aktiv werden.

Das pädagogische Team auf dem Aki setzt sich zusammen aus erfahrenen PädagogInnen und mehreren Ehrenamtlichen aus verschiedenen europäischen Ländern.

Auf dem Aki können Kinder aus Stuttgart-Ost im Rahmen von Hilfen zur Erziehung an einer reittherapeutischen Einzelstunde oder an der Mädchengruppe auf dem Aki, einem mädchenspezifischen Angebot, das im Rahmen von fallunspezifischer Arbeit angeboten wird, teilnehmen. Bevor diese Angebote näher beschrieben werden, zunächst einige grundsätzlichere Gedanken zu den Aki-Pferden, deren Haltung, der Beziehung Mensch und Pferd und zu den Möglichkeiten des Einsatzes von Pferden.

1. Welche Pferde leben auf dem Aki?

Es sind zwei Ponys bzw. zwei Fjordpferde. Die zwei Fjordpferde (auch als Norwegerponys bekannt) heißen Branco (12 Jahre) und Timo (22 Jahre).

Beide sind im Charakter sehr unterschiedlich. Timo ist ruhiger und deshalb u. a. für ängstlichere und jüngere Kinder geeignet. Branco dagegen ist aufgeweckter und deshalb für Kinder gut geeignet, die bereits Pferdeerfahrungen mitbringen und/oder für die es sinnvoll ist, Einfühlungsvermögen und einen respektvollen Umgang mit einem Lebewesen zu entwickeln.

2. Pferdehaltung und das Sozialverhalten der Pferde

Auf dem Aki leben die Pferde im sog. Offenstall in Gruppenhaltung. Um körperlich und psychisch gesund zu sein und zu bleiben, brauchen Pferde eine artgerechte Versorgung und Haltung. Dadurch können die Tiere ihre sozialen Verhaltensweisen ausleben und diese im Umgang mit dem Kind entsprechend zeigen.

Pferde sind nach wie vor Herdentiere. Ursprünglich lebten sie unter freiem Himmel, suchten sich in langsamer Bewegung (im Schritt) gemeinsam und stetig ihre Nahrung. Rasches Fortbewegen wie der Galopp bedeutet Gefahr. Das Pferd ist ein Fluchttier und flieht im Galopp.

Pferde sind friedliche Herdentiere, die ursprünglich in einem Sozialverband leben, in dem Familienbande, Freundschaften und Rollenzuweisungen von Bedeutung sind.

Als Herdentier ist es gesellig und Individuum zugleich; kontaktfreudig, aber auch distanziert.

In Pferdeherden bilden sich Freundschaften und Abneigungen zwischen den Tieren heraus.

Sympathien und Antipathien sind deutlich erkennbar und spürbar.

Damit entspricht das Sozialverhalten der Pferde in mancher Hinsicht dem der Menschen.

3. Beziehung Mensch und Pferd

Das Pferd sendet Körper- und Verhaltenssignale aus, die zwischenmenschlichem Verhalten ähneln.

Dadurch lässt sich der Mensch auf eine Beziehung zum Pferd ein, woraus Freundschaft, Kameradschaft und Partnerschaft entsteht. Der Mensch wünscht sich in der Folge mit ihm zu arbeiten, sportlich zu reiten, die Natur zu erleben und es zu versorgen. Pferde sind in ihrem Verhalten konstant, verlässlich und planbar.

4. Möglichkeiten des Einsatzes von Pferden und was Kinder durch den Umgang mit Pferden erfahren und lernen können

Es besteht seit jeher ein natürliches Interesse des Menschen am Kontakt mit Tieren, insbesondere mit dem Pferd, da dieses einen hohen Aufforderungscharakter hat. Fürsorge und Verantwortung für ein anderes Lebewesen zu übernehmen, sind Grundbestandteile eines sozialen Lebens und sozialer Kompetenz. Bei der Arbeit mit Pferden muss Verantwortung übernommen werden für sich und für sein Gegenüber (Mensch und Pferd).

Das Pferd ist ein soziales Lebewesen - es lebt in einem Herdenverband - mit der Fähigkeit, artfremde Kommunikation zu erlernen. Es verfügt über ähnliche Beziehungsmuster (Familienbande, Freundschaften, Rollenzuweisungen) und Verhaltensweisen wie der Mensch. In der Arbeit mit dem Pferd muss sich der Mensch mit dem komplexen Kommunikationssystem des Pferdes auseinandersetzen und kann somit die eigene Kommunikationsfähigkeit erweitern. Insbesondere die Körpersprache wird trainiert. Das Pferd versteht nonverbale Botschaften und reagiert darauf. Dies ist von Bedeutung, wenn Sprache nicht verstanden, entschlüsselt oder angewendet werden kann (z. B. bei ausländischen Kindern oder (Taub-)Stummen). Das Pferd gibt direkte und klare Rückmeldungen und fordert Kommunikation, Koordination, Klarheit, Führung und Orientierung ein.

Im Umgang mit dem Pferd kann so die eigene Wirksamkeit erkannt werden. Der Mensch kann so lernen, die eigenen Grenzen und die anderer wahrzunehmen und zu akzeptieren. Der Anreiz, ein großes Lebewesen zu „beherrschen“ ist groß. Der Erfolg, z. B. wenn ein so großes Tier das macht, was der Mensch von ihm möchte, kann zur Steigerung des Selbstwertgefühls führen. Insbesondere bei Personen, die sich sonst immer nur an andere anpassen.

Das Pferd geht unvoreingenommen (solange keine Leckerlis eingesetzt werden) auf Menschen zu. Bringt der Mensch jedoch unterschiedliche innere Stimmungen/Gefühle mit, (Aggressionen, Spannungen, Ausgeglichenheit) verstellt sich das Pferd nicht und spiegelt die Person. So kann eine Echtheit von Beziehungen erlebt werden. Insbesondere Menschen mit Behinderungen haben seltener Möglichkeiten, Echtheit in Beziehungen zu erfahren, da bei Krankenhausaufenthalten, Heimaufenthalten, Therapien usw. professionelle Zuwendung dominiert. Kinder mit Kontaktstörungen können im Umgang mit dem Pferd Formen der Kontaktaufnahme erlernen und Erfahrungen mit Nähe

und Distanz können erweitert werden. Es wird gefördert, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, sie zu äußern, durchzusetzen oder zurückzunehmen.

Ein Pferd reagiert sofort und wertfrei auf den Menschen (z. B. bei Tritten seitens des Kindes: Abwendung oder Flucht, in der Regel keine Gegenwehr). Die Reaktionen des Pferdes sind gleich bleibender und daher einschätzbarer als die Reaktionen des Menschen. Dies gibt Sicherheit. Außerdem spiegelt das Pferd das momentane Befinden des Menschen, worauf der Betreuer dann eingehen kann. Im Umgang mit dem Pferd können Verhaltensweisen gelernt und eingeübt werden, die normalerweise dem anderen Geschlecht zugeschrieben werden, bzw. vom anderen Geschlecht erwartet werden. Beispielsweise können Mädchen in geschütztem Rahmen Durchsetzungsvermögen oder Jungs Fürsorge einüben.

Pferde leben in der Regel in einem natürlichen Umfeld. So können bei der Versorgung und in der Arbeit mit dem Pferd Realerfahrungen in der Natur gemacht werden.

Die Ganzheitliche Wirkung des Pferdes:

- Wirkung auf die Sinne: Alle Sinne werden angesprochen (Sehen, Hören, Riechen/Schmecken, Tastsinn, Gleichgewicht, Raum-Lage-Orientierung)
- Wirkung auf die Seele: Das Pferd löst Gefühle aus. Der Mensch kann lernen, diese Gefühle wahrzunehmen und damit umzugehen. Außerdem spiegelt das Pferd die Gefühle des Menschen und reagiert darauf. Durch die Konfrontation mit realen, gesunden Ängsten im Umgang mit dem großen Tier Pferd können irrationale und wahnhaftige Ängste abgebaut und Selbstvertrauen aufgebaut werden.
- Wirkung auf den Kopf: Bei der Arbeit mit dem Pferd und beim Reiten kann die Gehirnleistung gefördert und freigesetzt werden. Blockaden können sich lösen.
- Wirkung auf das Herz: Das Pferd weckt Wünsche und stillt Sehnsüchte. Mit oder auf dem Pferd kann man zur Ruhe finden. Das Pferd als soziales Lebewesen bietet Kontakt, „Partnerschaft“ und Kommunikation an. Es ermöglicht das Gefühl, sich wertfrei angenommen zu fühlen. (Es darf jedoch kein Menschenersatz sein!)
- Wirkung auf den Körper: Der dreidimensionale Bewegungsablauf des Pferdes führt zur Harmonisierung des Muskeltonus, Lockerung und Entkrampfung. Die Koordination und das Gleichgewicht werden geschult.

Durch das „Getragen werden“ und schaukeln, die Wärme und Nähe können frühkindliche Bedürfnisse erfahren und befriedigt werden.

Den Körper und die Sinne des Pferdes für sich zu nutzen, ermöglicht Menschen mit Defiziten, dass sie sich mit anderen gleichberechtigt messen können. Diese Kompensation mancher Einschränkungen bedeutet „gleiche Chance für alle“ und unterstützt die Integration und die Teilhabe an der Gesellschaft.

Zitat:

**Wenn Du Dein
Gleichgewicht findest
kannst Du nicht fallen
ganz gleich
wie hoch Du bist**

Im Folgenden werden die Angebote mit den beiden Pferden auf dem Aktivspielplatz näher beschrieben.

5. Zielgruppe - für welche Kinder das Pferdeprojekt besonders geeignet ist:

- Mädchen bis zur Pubertät und je nach Interesse auch darüber hinaus mit unterschiedlichen Auffälligkeiten (Störungen im emotionalen und sozialen Bereich)
Grundsätzlich ist das Projekt, obwohl es überwiegend Mädchen anzieht, auch für Jungen zugänglich. So kann es eine hilfreiche Unterstützung sein für jüngere Kinder mit unterschiedlichen Problemen
- Kinder mit Wahrnehmungs- und Konzentrationsschwächen
- hyperaktive Kinder
- Kinder mit Schwierigkeiten im sozialen und emotionalen Bereich
- ängstliche Kinder
- aggressive Kinder
- durch die Familiensituation belastete Kinder (psychische und/oder chronische Erkrankungen der Eltern/eines Elternteils, Trennung/Scheidung, Sucht,...)
- Kinder mit Behinderungen
- Kinder mit Gewalt- und Missbrauchserfahrungen
- bei entsprechendem Bedarf kann das Angebot auf ein Kind mit Elternteil erweitert werden.

6. Zum Angebot, Setting und der Zielsetzung

Grundsätzlich wird zwischen dem Einzelangebot - Reittherapeutische Einzelstunde - und dem Gruppenangebot für Mädchen - Mädchengruppe auf dem Aki - unterschieden. Im Folgenden werden die beiden Angebote genauer beschrieben.

6.1 Reittherapeutische Einzelstunde

Bei diesem Angebot handelt es sich um eine Einzelstunde, die Kinder mit HzE-Bedarf aus Stuttgart-Ost, auf dem Aki bekommen können. Während ca. 60 Min. arbeitet Frau Baier alleine mit einem Kind. Bausteine der Einzelstunde sind: Stallarbeiten, Pferdepflege, Wissenswertes rund um das Pferd, Longieren, Bodenarbeit, Voltigieren und Reiten. Ziele der Stunde können sein:

- sich selbst und das Pferd wahrnehmen lernen
- Reaktionen des Pferdes kennen lernen und entsprechend damit umgehen können
- Verantwortung für ein großes Lebewesen übernehmen
- Verbindlichkeit und Empathie im Umgang mit dem Tier entwickeln
- Vertrauen in sich selbst und das Pferd gewinnen
- Mut entwickeln
- Erhöhung der Konzentrationsfähigkeit
- Regeln und Rituale erlernen
- Erhöhung des Selbstwertgefühls

Darüber hinaus kann sich als „Nebeneffekt“ dieser Einzelstunde die Anbindung des Kindes an den Aki entwickeln, d.h. das Kind bekommt weitere Ideen zur Freizeitgestaltung und kann den Aki selbständig aufsuchen und Kontakte zu Kindern und Betreuern knüpfen.

6.2 Mädchengruppe auf dem Aki

Da der Aki über zwei Pferde verfügt, kann auch im Gruppensetting gearbeitet werden. Entscheiden sich die Mädchen im Rahmen der Mädchengruppe, reiten zu wollen, läuft diese Sequenz folgender Weise ab. Jeweils 2 -3 Kinder kümmern sich um ein Pony; d. h. je nach Alter und Erfahrung wechseln sich die Mädchen nachdem sie die Pferd geputzt und versorgt haben, mit dem Reiten und Führen ab. Dabei kann genutzt werden, dass ein jüngeres Mädchen und ein etwas älteres Mädchen ein Team bilden und dabei das erfahrenere Mädchen sein Wissen an das jüngere weitergibt.

Bausteine des Gruppensettings sind: vgl. dazu 6.1. Ziele können sein:

- Erfahrungen und Wissen „Rund um`s Pferd“ sammeln
- Soziales Lernen in der Gruppe; u. a. warten können, teilen lernen, sich gegenseitig unterstützen und Hilfestellung geben
- Absprachen und Regelungen treffen und sich daran halten,
- Umgang mit Konflikten erlernen
- Kontakte zu Gleichaltrigen finden
- Neue Freizeitideen bekommen und die Anbindung an eine Einrichtung im Stadtteil

7. Zugangsweg

zur reittherapeutischen Einzelstunde

Für Kinder und Jugendliche aus Stuttgart Ost im Rahmen von HzE gilt folgende Vorgehensweise:

Haben die Eltern gemeinsam mit dem zuständigen Helfer/der zuständigen Helferin oder der jeweiligen Bezugsbetreuerin den Bedarf an Reittherapie für das Kind oder die Jugendliche geklärt oder wurde im STT der Hilfebaustein bezüglich des betreffenden Kindes beschlossen, sind folgende, nächste Schritte zu beachten. Im Kontraktgespräch wird die Option mit den Eltern/dem Elternteil und dem Kind besprochen. Zu diesem Zeitpunkt sollte sich der ausführende Mitarbeiter bei Frau Baier/Frau Österle erkundigt haben, ob zum gegebenen Zeitpunkt ein freier Platz für das angedachte Angebot besteht. Sind alle Plätze belegt, besteht die Möglichkeit, sich auf eine Warteliste setzen zu lassen.. Stößt die Idee bei den Eltern und dem Kind auf Zustimmung, wird die reittherapeutische Einzelstunde im Kontraktprotokoll aufgeführt. Als ausführende Person wird Frau Baier und als Zeit 1 Stunde festgehalten. Die Ziele, die mit der Reittherapie erreicht werden sollen, werden im Kontrakt benannt und an Frau Baier weitergeleitet. Zusätzlich erhält sie die für sie wichtigen Informationen. Ein Austausch zwischen Mitarbeiter St. Josef und Frau Baier ist erwünscht. Weitere Schritte zur Umsetzung vgl. das Blatt „Regelungen zum Umgang mit dem Angebot: Pferde-Projekt auf dem Aki“.

Für Kinder und Jugendliche außerhalb von Stuttgart Ost gilt folgende Regelung:

Hier wird die Vorgehensweise mit der Bereichsleitung abgesprochen.

zur Mädchengruppe auf dem Aki

Möchte ein Mädchen an der Mädchengruppe teilnehmen, erfolgt die Anmeldung über Frau Österle. Hierüber können ebenfalls alle weiteren organisatorischen und inhaltlichen Fragen und Informationen geklärt werden.

8. Wer führt das Projekt durch?

Die reittherapeutische Einzelstunde wird von Frau Baier durchgeführt. Die Mädchengruppe führen Frau Baier und eine pädagogische Fachkraft vom Aki und Frau Österle vom Kinderzentrum St. Josef durch.

Frau Baier hat die Ausbildung zur Reittherapeutin. Dadurch erhält sie die Berechtigung zur Arbeit mit behinderten und verhaltensauffälligen Kindern.

9. Kontaktwege bei Nachfragen, Terminvereinbarungen, Erstkontakt:

Ansprechpartner
Aktivspielplatz:

Gabi Baier, Aktivspielplatz Raitelsberg
Poststr. 78 – 92, 70190 Stuttgart
Dienstag bis Freitag von 14.00 – 18.00 Uhr
0711/ 26 48 70
E-Mail: Info@Aki-Raitelsberg.de
Info: www.Aki-Raitelsberg.de

Ansprechpartner
St. Josef:

Monika Österle, Dienststelle Sued
Kniebisstr. 29, 70188 Stuttgart
0711/ 16665-512
E-Mail: dienststelle.sued@st-josefggmbh.de

Anlage: Regelungen zum Umgang mit dem Angebot: Pferde-Projekt auf dem Aki